

Jettingen in Afrika

Projekt Bürger des Marktes und die Pfarrgemeinde finanzieren eine Kirche im afrikanischen Burkina Faso. Zum Dank gab es ein 850 Quadratmeter großes Grundstück als Geschenk

VON ANGELA EFFENBERGER

Jettingen-Scheppach Sie ist ein Zeichen der Freundschaft: die Kirche St. Martin im afrikanischen Gofila in Burkina Faso. Finanziert wurde das Gotteshaus durch Spenden von Bürgern der Marktgemeinde Jettingen-Scheppach und der Pfarrgemeinde. Eine Reisegruppe aus der Region flog extra zur Einweihung der Kirche in das afrikanische Dorf.

Als Dank für ihre Unterstützung haben sie dort vom Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft Gofila ein ganz besonders Geschenk erhalten. „Der Dorfälteste schenkte uns ein 850 Quadratmeter großes Grundstück“, erzählen Silvia Gräfe und Franz Schmid, die bei der Reise dabei waren. Auf dem Areal war bereits ein Schild mit dem Namen „Jettingen“ angebracht. „Es war ein Geschenk aus Dankbarkeit, und um die Freundschaft zwischen Jettingen und Gofila zu vertiefen“, erklärt Silvia Gräfe. Die Dorfbewohner sind stolz auf ihre neue Kirche. Kein Dorf im Umkreis habe so ein schön-



Als Dank für ihre Unterstützung hat eine Reisegruppe aus Jettingen-Scheppach vom Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft Gofila im afrikanischen Burkina Faso ein 850 Quadratmeter großes Grundstück geschenkt bekommen. Foto: Privatarchiv Gräfe

nische Heimat zurück, der Kontakt in die Region ist geblieben.

Zahlreiche Projekte in dem armen afrikanischen Land, vor allem im Bereich Bildung, werden seitdem von den Jettingern unterstützt. Die 14-köpfige Reisegruppe hatte bei ihrem Besuch daher auch Bildungsmaterial wie Kopierpapier, Stifte, Blöcke und vieles mehr im Gepäck, denn Pfarrer Emanuel ist für die Schulbildung in der gesamten Diözese Kaya zuständig. Doch eigentlich waren sie gekommen, um zusammen mit den Dorfbewohnern die Einweihung ihrer neuen Kirche zu feiern. Wie der Jettinger Pfarrer Franz Wespel berichtet, war die alte Kirche sehr auffällig. Bei einem Sturm sei sie dann völlig zerstört worden. „So entstand der Plan, in der Heimatgemeinde von Pfarrer Emanuel eine kleine Kirche zu bauen, um so über alle Kontinente und Erdteile hinweg ein Zeichen der Verbundenheit zu setzen“, sagt er.

Etlliche Jettinger Bürger haben in den vergangenen Jahren gespendet,

fast 27 000 Euro sind zusammengekommen – so konnte ein Großteil der Bauarbeiten, die insgesamt knapp 31 000 Euro kosteten, finanziert werden. Die Kirche erhielt den Namen St. Martin – wie die Pfarrgemeinde im Tausende Kilometer entfernten Jettingen. Silvia Gräfe und Franz Schmid erzählen von den besonderen Erlebnissen in Gofila. „Alle waren wir begeistert von dieser schönen neuen Kirche, die sich so wunderbar ins Landschafts- und Dorfbild einfügt.“

Das Einweihungsfest beeindruckte die Reisegruppe besonders. „Es war ein unbeschreiblich lebendiger Gottesdienst mit Trommeln, Tanz und Gesang“, erzählt Silvia Gräfe. Diese Lebensfreude von „Leuten, die gar nichts haben“, werde ihr in besonderer Erinnerung bleiben. Auch das Miteinander der Religionen beeindruckte die Besucher aus Deutschland. Franz Schmid erzählt, dass die Kirche von Christen und Muslimen zusammen errichtet wurde – sie haben auch den

Eröffnungsgottesdienst gemeinsam gefeiert. Und so haben am Ende alle zusammen getanzt: die Christen, die Muslime und die Gäste aus Jettingen-Scheppach.

Ein Vortrag über die Reise findet am Freitag, 12. April, um 19.30 Uhr im Nebentrakt der Turnhalle Jettingen statt. Umrahmt wird die Veranstaltung von der Trommelgruppe Sawadogo.

„Alle waren wir begeistert von dieser schönen neuen Kirche, die sich so wunderbar ins Landschafts- und Dorfbild einfügt.“

Silvia Gräfe, die bei der Einweihung im afrikanischen Gofila dabei war

nes Gotteshaus wie sie, diesen Satz hat die Reisegruppe bei ihrem Besuch öfters gehört. Die enge Verbindung zwischen der Marktgemeinde und dem kleinen afrikanischen Dorf besteht schon seit einigen Jahren. Genauer gesagt, seitdem Pfarrer Emanuel Sawadogo 2006 nach Jettingen kam, dort arbeitete und lebte. Er stammt aus der kleinen Gemeinde in der Diözese Kaya. 2010 kehrte der Geistliche in seine afrika-

Burkina Faso

- **Burkina Faso** liegt in West-Afrika. Der Name bedeutet: „Vaterland der ehrenwerten Menschen“ oder „Land der Aufrichtigen“.
- Das Land hat etwa **16,75 Millionen Einwohner**.
- 55 Prozent der Einwohner sind Muslime; die **Christen** gehören mit 15 Prozent zur Minderheit.
- 80 Prozent der Bevölkerung in Burkina Faso sind **Analphabeten**. (eff)